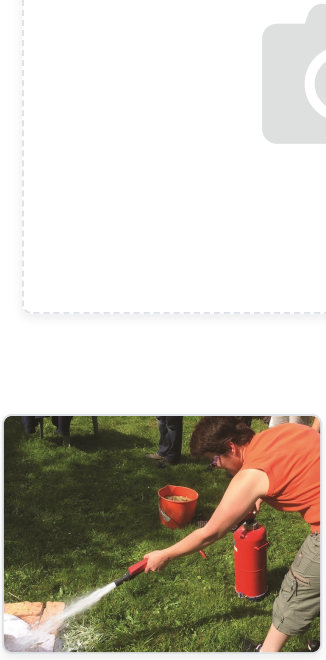
7. Meine Sicherheit



Allgemeine Informationen

Name des Befragten	Frédéric Bonvoisin
Name des Smile-Heftes	7. Meine Sicherheit
Beendigungsdatum	Dienstag, 26. Mai 2020
Beendigungsuhrzeit	08:53
Gesamtzahl der Antworten	0 Frage von 89 beantwortet (0%)

Was ist mit Sicherheit gemeint?

Sicherheit bedeutet: Es gibt keine Gefahr. Ich fühle mich dann sicher.

Ein anderes Wort für Gefahr ist Risiko.

Ein Risiko kann sehr gefährlich sein.

Ein Risiko ist zum Beispiel :

- Treppen steigen. Ich kann auf der Treppe fallen und mir dabei ein Bein brechen.
- Medikamente nehmen. Wenn ich die Medikamente falsch nehme, bin ich danach richtig krank.
- Kochen. Beim Kochen kann ich mich verbrennen. Das tut sehr weh.
- Eine Straße überqueren. Ein Auto kann mich dabei anfahren.

Ich muss deshalb immer vorsichtig sein.

Ich halte mich an die Sicherheitsregeln.

Regeln sind Vorschriften, wie Personen sich verhalten sollen.

Sicherheitsregeln sorgen für Sicherheit.

Wenn alle sich an die Regeln halten, dann sind alle sicher.

Ich bekomme Hilfe für mehr Sicherheit.

Zu dieser Hilfe kann ich meine Meinung geben.

Ich fülle dieses Heft aus.

Dann kann ich meine Meinung hineinschreiben.

In das Heft kann ich auch meine Ideen schreiben.

Ich kann meine Ideen mit meinen Betreuern und meiner Familie besprechen.

Wenn ich meine Meinung sage, verstehen meine Betreuer mich besser.

Sie können mir dann besser helfen und für mehr Sicherheit sorgen.

Meine Rechte

Menschen mit Beeinträchtigung haben keinen Zugang zu manchen Orten.

Der Zugang zu diesen Orten muss leichter werden.

Zum Beispiel der Zugang :

- zu Verkehrsmitteln

- zu Gebäuden und Räumen
- auf Bürgersteige
- zu anderen öffentlichen Plätzen wie Parks oder Parkplätzen.

Straßenschilder und Hinweisschilder müssen verständlicher sein.

Die Schilder müssen Bilder haben oder in Leichter Sprache geschrieben sein.

Auszug aus Artikel 9 (Zugänglichkeit) von der UN-Behindertenrechtskonvention, übersetzt in Leichte Sprache.

Viele Länder haben die Konvention unterschrieben.

Die Konvention ist ein Vertrag.

In der Konvention versprechen die Länder, dass sie Personen mit Beeinträchtigung beschützen.

So wie alle anderen Menschen.

Mein Land muss mich zum Beispiel beschützen,

- wenn Krieg ist.
- oder wenn eine Natur-Katastrophe geschieht.

Auszug aus Artikel 11 (Gefahrensituationen und humanitäre Notlagen) von der UN-Behindertenrechtskonvention, übersetzt in Leichte Sprache.

Meine Meinung über die Hilfe, die ich bekomme

Dieses Heft auszufüllen ist für mich	Keine Antwort
Bei der Sicherheit helfen mir vor allem diese Personen: **Beispiel** Zum Beispiel: mein Hauptbetreuer, mein Begleitdienst, der Krankenpfleger.	Keine Antwort
Das hier sind die wichtigsten Dokumente für meine Sicherheit: **Beispiel** Zum Beispiel: meine Verkehrsregeln in Leichter Sprache, meine Sicherheitsregeln bei Problemen, die Liste mit den Telefonnummern von Personen, die ich bei einem Problem anrufen kann.	Keine Antwort
Ich akzeptiere es, meine Antworten zu teilen	Einverstanden

Questions clés

1.6. Das Notrufsystem ist so, wie ich es brauche ★ **Beispiel** Es gibt eine Klingel in der Nähe. Ich habe ein Notrufarmband. Manchmal falle ich. Dann geht das Armband automatisch an.	Keine Antwort
2.6. Manchmal sind weniger Betreuer da. Gibt es dann bestimmte Regeln? ★ **Beispiel** Bei einem Problem in der Nacht und am Wochen·ende kann ich jemanden anrufen. Ich weiß, wen ich anrufen kann.	Keine Antwort
3.2. Kann ich meine Meinung zu den Sicherheitsregeln sagen? ★ **Beispiel** Ich will zuhause am Tag keinen Kopfschutz tragen. Ich bin aber einverstanden: ◦ dass ich den Kopfschutz draußen anziehe. ◦ dass man den Teppich in meiner Wohnung wegnimmt. Darüber kann ich fallen. ◦ dass ich das Notrufarmband trage für wenn ich falle.	Keine Antwort
4.5. Bekomme ich schnell Hilfe bei einem Unfall? ★ **Beispiel** Ich hatte einen Unfall. Da hat man schnell die Retter gerufen. Die Retter haben mir gut geholfen.	Keine Antwort
5.5. Bekomme ich schnell Hilfe bei einer Verbrennung? ★ **Beispiel** Ich habe mich schon mal verbrannt. Bei der Verbrennung hat man mich gut gepflegt. Ich habe sofort Hilfe bekommen.	Keine Antwort
6.4. Bekomme ich schnell Hilfe bei Verschlucken? ★ **Beispiel** Man hat den Krankenpfleger gerufen. Der Krankenpfleger ist sofort gekommen. Der Krankenpfleger hat das Richtige mit mir gemacht.	Keine Antwort
7.4. Bekomme ich schnell Hilfe bei einem Fehler? ★ **Beispiel** Der Krankenpfleger hat sofort das Antigiftzentrum angerufen. Der Krankenpfleger hat gemacht, was das Antigiftzentrum gesagt hat.	Keine Antwort
8.7. Bekomme ich schnell Hilfe bei einem Unfall? ★ **Beispiel** Man hat schnell die Retter gerufen. Die Retter haben mir gut geholfen.	Keine Antwort

9.6. Bekomme ich schnell Hilfe nach dem Hinfallen? ★ **Beispiel** Man hat schnell die Retter gerufen. Die Retter haben mir gut geholfen.	Keine Antwort
10.4. Bekomme ich schnell Hilfe nach einer Misshandlung? ★ **Beispiel** Nach einer Misshandlung: ◦ hat man mir zugehört ◦ hat man mich zu einem Arzt gebracht ◦ hat man mich zu einem Psychologen gebracht ◦ hat man mich zur Polizei gebracht ◦ … Wir haben zusammen überlegt: ◦ was ich das nächste Mal anders machen kann ◦ wie ich mich besser schützen kann.	Keine Antwort
11.4. Bekomme ich bei einem Problem Hilfe? ★ **Beispiel** Meine alte E-Mail-Adresse hat jemand gehackt. Man hat mir dann geholfen, eine neue E-Mail-Adresse zu bekommen. Man hat mir geholfen, meine Freunde über meine neue E-Mail-Adresse zu informieren.	Keine Antwort
12.5. Bekomme ich bei einem Diebstahl Hilfe? ★ **Beispiel** Man hat schnell die Retter gerufen. Die Retter haben mir gut geholfen.	Keine Antwort
13.3. Was mache ich gegen die Risiken im Internet und in den sozialen Medien? ★ **Beispiel** Ich habe ein aktuelles Antivirenprogramm in meinem Computer. Es gibt Risiken, dass meine E-Mails gehackt werden. Man hat mir erklärt, was ich gegen diese Risiken machen kann. Ich habe mein Handy mit einem Geheimcode geschützt.	Keine Antwort
14.2. Diese Personen sind freundlich zu mir ★ **Beispiel** Diese Personen sprechen ganz lieb mit mir. Diese Personen sind freundlich und sympathisch.	Keine Antwort
16.15. Wird dieses Dokument umgesetzt und von allen Beteiligten eingehalten? ★ **Beispiel** Ja.	Keine Antwort

1. Risiken für Hausunfälle, aufgrund von Hilfsmitteln und Räumlichkeiten

1.1. Sachen und Räume bergen manchmal Risiken. Deshalb muss man diese Sachen und Räume regelmäßig kontrollieren. Kontrolliert man regelmäßig meine Sachen und Räume? **Beispiel** Man wartet nicht, bis ein Unfall passiert. Man kontrolliert regelmäßig bestimmte Sachen bei mir: die Bremsen an meinem Rollstuhl kontrolliert man jeden Monat.	Keine Antwort
1.2. Repariert man die Möbel und Einrichtungen? **Beispiel** Manchmal sage ich, da ist ein Problem. Dann kümmert man sich sofort um das Problem: ◦ Dann repariert man den wackligen Stuhl. ◦ Dann wechselt man die Glühampe.	Keine Antwort
1.3. Erkenne ich die Räume an den Zeichnungen oder Piktogramme? **Beispiel** An bestimmten Räumen oder Türen sind Bilder. So erkenne ich die Räume leichter. Zum Beispiel: ◦ die Notausgänge ◦ die Aufzüge ◦ gefährliche Stellen (Schaltschränke, Abfallraum ...) ◦ ...	Keine Antwort
1.4. Verstehe ich die Zeichnungen und Piktogramme? **Beispiel** Man hat mir erklärt, wozu diese Bilder und Zeichen gut sind.	Keine Antwort
1.5. Sind die Räume so, wie ich es brauche? **Beispiel** Im Haus gibt es: ◦ breite Türen ◦ Rampen ◦ genug helle Lampen ◦ ...	Keine Antwort
1.6. Das Notrufsystem ist so, wie ich es brauche ★ **Beispiel** Es gibt eine Klingel in der Nähe. Ich habe ein Notrufarmband. Manchmal falle ich. Dann geht das Armband automatisch an.	Keine Antwort

2. Risiken für Hausunfälle: allgemeine Vorsichtsmaßnahmen

2.1. Sind alle gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitshinweise da? **Beispiel** An den Notausgängen sind Piktogramme. Da sind Hinweise für wenn es brennt: ◦ Es gibt Feuerlöscher. ◦ ...	Keine Antwort
2.2. Schreibt man alle Unfälle auf? **Beispiel** In meinem Wohnheim war schon ein großes Sicherheitsproblem. Man hat das Problem danach untersucht. Manchmal passiert ein Unfall. Dann muss man den Unfall auf ein Gefahrenblatt schreiben. Nach einem Unfall macht man, dass so ein Unfall nicht mehr passiert. Nach dem Unfall macht man alles besser.	Keine Antwort
2.3. Stehen Sicherheitsregeln in der Hausordnung? **Beispiel** In der Hausordnung steht: ◦ wann das Haus geöffnet ist ◦ dass man nicht rauchen darf ◦ dass man keine fremden Leute rein lassen darf ◦ ... In der Hausordnung vom Wohnheim oder von der Tagesstätte ist auch die Sicherheit erklärt.	Keine Antwort
2.4. Kenne ich die Hausordnung? **Beispiel** Ich habe die Hausordnung bekommen. Ich habe die Hausordnung auch gelesen und verstanden. Die Hausordnung ist in Leichter Sprache geschrieben.	Keine Antwort
2.5. Halten sich alle an die Hausordnung? **Beispiel** Die Betreuer und die Bewohner halten sich alle an die Hausordnung, glaube ich.	Keine Antwort
2.6. Manchmal sind weniger Betreuer da. Gibt es dann bestimmte Regeln? ★ **Beispiel** Bei einem Problem in der Nacht und am Wochen·ende kann ich jemanden anrufen. Ich weiß, wen ich anrufen kann.	Keine Antwort

2.7. Gibt es einen Notfallplan in dem Wohnheim oder in der Tagesstätte? **Beispiel** Es gibt einen Notfallplan in dem Wohnheim. Es gibt einen Notfallplan in der Tagesstätte. Ich kenne den Notfallplan. Ich weiß, was ich machen muss: ◦ bei einem Feuer ◦ bei einer Überschwemmung ◦ … Bei einem Problem weiß ich: ◦ wen ich anrufen muss ◦ wo ich hingehen muss ◦ wie ich mich schützen muss ◦ …	Keine Antwort

3. Meine Selbstständigkeit, meine Informationen

3.1. Kann ich durch die Sicherheitsregeln manche Sachen nicht mehr selbstständig machen? **Beispiel** Gegenbeispiel: Man hat Angst, dass mir ein Unfall passiert. Deshalb verbietet man mir, alleine raus zu gehen. Dann langweile ich mich oft zuhause.	Keine Antwort
3.2. Kann ich meine Meinung zu den Sicherheitsregeln sagen? ★ **Beispiel** Ich will zuhause am Tag keinen Kopfschutz tragen. Ich bin aber einverstanden: ◦ dass ich den Kopfschutz draußen anziehe. ◦ dass man den Teppich in meiner Wohnung wegnimmt. Darüber kann ich fallen. ◦ dass ich das Notrufarmband trage für wenn ich falle.	Keine Antwort

4. Was tun, bei Brandgefahr

4.1. Kenne ich die Feuerrisiken bei mir? **Beispiel** Ich weiß, was bei mir gefährlich ist: ◦ Ich rauche heimlich in meinem Bett. ◦ Ich vergesse manchmal, den Gasherd auszumachen. ◦ Ich gehe gerne ganz nah an den Grill oder den Kamin.	Keine Antwort
4.2. Sind die Sachen und Einrichtungen für mich sicher? **Beispiel** In meinem Schlafzimmer ist ein Feuermelder. Auch im Haus sind Feuermelder (obwohl es da gesetzlich nicht vorgeschrieben ist).	Keine Antwort

4.3. Kenne ich die Vorsichtsmaßnahmen?
Vorsichtsmaßnahmen sind das, was ich zur Sicherheit vorher machen muss.

Beispiel

Manchmal gehe ich nach draußen.
Dann kontrolliere ich immer vorher, dass der Gasherd aus ist.

Keine Antwort

4.4. Weiß ich, was ich bei einem Feuer machen muss?

Beispiel

Bei einem Feuer muss ich die Feuerwehr anrufen.
Bei einem Feuer darf ich niemals den Aufzug benutzen.

Keine Antwort

4.5. Bekomme ich schnell Hilfe bei einem Unfall? ★

Beispiel

Ich hatte einen Unfall.
Da hat man schnell die Retter gerufen.
Die Retter haben mir gut geholfen.

Keine Antwort

5. Was tun, bei einer Verbrennung

5.1. Kenne ich die Verbrennungsrisiken bei mir?

Beispiel

Manchmal ist das Wasser in der Badewanne sehr heiß.
Manchmal gehe ich einfach so in die Badewanne.
Ich vergesse manchmal, vorher die Temperatur im Wasser zu messen.
Ich bin gerne in der Sonne.
Dann vergesse ich manchmal, Sonnencreme auf die Haut zu tun.

Keine Antwort

5.2. Sind die Sachen und Einrichtungen für mich sicher?

Beispiel

Es gibt einen Temperaturregler am Wasserhahn:

- in der Küche
- in der Dusche
- … Ich habe ein Badethermometer.

Keine Antwort

5.3. Kenne ich die Kontrollen, die ich machen muss?

Beispiel

Manche Räume sind für mich verboten.
Ich darf nicht: in die Küche, in den Waschraum,…

Keine Antwort

5.4. Weiß ich, was ich bei einer Verbrennung machen muss?

Beispiel

Erst muss ich 10 Minuten kaltes Wasser auf die Verbrennung laufen lassen. Das hat man mir erklärt.
Bei einer Verbrennung muss ich meinen Betreuer anrufen.

Keine Antwort

5.5. Bekomme ich schnell Hilfe bei einer Verbrennung? ★

Keine Antwort

Beispiel

Ich habe mich schon mal verbrannt.
Bei der Verbrennung hat man mich gut gepflegt.
Ich habe sofort Hilfe bekommen.

6. Was tun, beim Verschlucken

6.1. Kenne ich die Risiken für Verschlucken bei mir?

Keine Antwort

Beispiel

Manchmal schlucke ich falsch.
Das ist gefährlich.
Dann kann ich ersticken.
Verschlucken kann passieren:

- wenn ich zu schnell esse
- wenn das Essen nicht gut gemixt ist.

6.2. Kenne ich die Kontrollen, die ich machen muss?

Keine Antwort

Beispiel

Ich muss immer aufpassen:

- dass ich langsam esse
- dass ich keine großen Stücke esse
- dass ich gut kaue
- ...

6.3. Weiß ich, was ich bei Verschlucken machen muss?

Keine Antwort

Beispiel

Ich muss ganz laut auf den Tisch klopfen.
Dann kommt mir jemand helfen.
Ich muss versuchen, das Essen rauszuspucken.
Ich muss ruhig bleiben.

6.4. Bekomme ich schnell Hilfe bei Verschlucken? ★

Keine Antwort

Beispiel

Man hat den Krankenpfleger gerufen.
Der Krankenpfleger ist sofort gekommen.
Der Krankenpfleger hat das Richtige mit mir gemacht.

7. Was tun, bei einer Vergiftung

7.1. Kenne ich die Risiken für Vergiftungen bei mir?

Keine Antwort

Beispiel

Es gibt bei mir das Risiko:

- dass ich meine Medikamente verwechsle. Ich sehe nämlich nicht gut.
- dass ich ein gefährliches Produkt esse oder trinke. Ich gucke nämlich gerne in den Küchenschrank.

7.2. Kenne ich die Vorsichtsmaßnahmen? Vorsichtsmaßnahmen sind das, was ich zur Sicherheit vorher machen muss. **Beispiel** Der Krankenpfleger muss meine Medikamente vorbereiten. Die Medikamente und andere gefährliche Produkte müssen immer in einem Schrank eingeschlossen sein.	Keine Antwort
7.3. Weiß ich, was ich bei einem Fehler machen muss? **Beispiel** Ich muss sofort den Arzt anrufen.	Keine Antwort
7.4. Bekomme ich schnell Hilfe bei einem Fehler? ★ **Beispiel** Der Krankenpfleger hat sofort das Antigiftzentrum angerufen. Der Krankenpfleger hat gemacht, was das Antigiftzentrum gesagt hat.	Keine Antwort

8. Was tun, bei einem Unfall auf der Straße

8.1. Kenne ich die Risiken für Unfälle auf der Straße bei mir? **Beispiel** Ich überquere manchmal die Straße und passe dabei nicht auf. Ich fahre manchmal abends mit dem Fahrrad auf der Straße. Dann vergesse ich manchmal, die Lampen anzumachen. Ich gehe oft zu Fußballspielen und zu Konzerten: ◦ Da sind viele Leute. Dann verlaufe ich mich schnell. ◦ Manchmal gerate ich in eine große Menschenmenge und bekomme Panik. Panik heißt, dass ich große Angst bekomme. Dann weiß ich nicht mehr, was ich machen muss.	Keine Antwort
8.2. Kenne ich die Vorsichtsmaßnahmen? Vorsichtsmaßnahmen sind das, was ich zur Sicherheit vorher machen muss. **Beispiel** Ich muss eine andere Person um Hilfe fragen. Die Person hilft mir dann, über die Straße zu kommen. Ich sehe nämlich schlecht. Ein Betreuer begleitet mich abends nach Hause. Ich muss immer mit einer Begleitperson zum Fußballspiel gehen.	Keine Antwort
8.3. Kenne ich die Verkehrsregeln? Die Verkehrsregeln sind die Regeln auf der Straße. **Beispiel** Man hat mir die wichtigsten Regeln auf der Straße erklärt. Ich kenne die Regeln auf der Straße. Ich verstehe die Regeln und ich halte mich an die Regeln.	Keine Antwort

8.4. Wichtige Sachen für die Straße

Keine Antwort

Beispiel

Ich habe alle Sachen, die ich auf der Straße brauche:

- eine Sicherheitsweste
- Lampen am Fahrrad
- einen Fahrradhelm
- einen Blindenstock
- ... Ich benutze alle Sachen, die mich schützen.

8.5. Ist mein Fahrzeug in Ordnung?

Keine Antwort

Beispiel

Ich war mit meinem Fahrzeug (Bsp. elektrischer Rollstuhl) zur technischen Kontrolle.
Die Bremsen an meinem Fahrrad kontrolliert man regelmäßig.

8.6. Weiß ich, was ich bei einem Unfall machen muss?

Keine Antwort

Beispiel

Bei einem Unfall muss ich die Retter und meinen Betreuer anrufen. Ich muss eine andere Person um Hilfe fragen.
Das kann eine fremde Person sein, die gerade da ist.
Ich muss der Person meinen Namen und den Namen von meinem Wohnheim oder von meiner Tagesstätte sagen.

8.7. Bekomme ich schnell Hilfe bei einem Unfall? ★

Keine Antwort

Beispiel

Man hat schnell die Retter gerufen. Die Retter haben mir gut geholfen.

9. Was tun, bei Sturzgefahr

9.1. Kenne ich die Risiken für Hinfallen bei mir?

Keine Antwort

Beispiel

Ich vergesse manchmal, meinen Rollator zu benutzen.
Ich lasse manchmal Sachen auf dem Boden liegen. Dann stehe ich nachts auf und rutsche auf den Sachen aus.

9.2. Habe ich alles, um beim Gehen sicher zu sein?

Keine Antwort

Beispiel

Ich habe:

- einen Rollator
- einen Gehstock
- einen Kopfschutz
- ...

9.3. Habe ich alle Sachen für meine Sicherheit nachts?

Keine Antwort

Beispiel

Ich habe:

- ein Schutzgitter am Bett
- ein sehr niedriges Bett
- ein Nachtlicht, das nicht zu hell ist
- ... Ich habe ein Notrufarmband. Manchmal falle ich. Dann ruft dieses Armband einen Helfer.

9.4. Kenne ich die Vorsichtsmaßnahmen? Vorsichtsmaßnahmen sind das, was ich zur Sicherheit vorher machen muss.

Beispiel

Ich muss meinen Stock beim Gehen benutzen.
Manchmal stehe ich im Dunkeln auf. Dann muss ich vorher das Licht anmachen.

Keine Antwort

9.5. Weiß ich, was ich nach dem Hinfallen machen muss?

Beispiel

Ich muss auf mein Notrufarmband drücken.
Ich muss laut auf den Boden klopfen.

Keine Antwort

9.6. Bekomme ich schnell Hilfe nach dem Hinfallen? ★

Beispiel

Man hat schnell die Retter gerufen. Die Retter haben mir gut geholfen.

Keine Antwort

10. Was tun, wenn man mich schlecht behandelt

10.1. Kenne ich meine Risiken? Welche Gefahr gibt es, dass man mich schlecht behandelt?

Beispiel

Ich kann mich nicht gut verteidigen.
Ich kann danach nicht gut sagen, dass mir jemand was getan hat:

- Ich kann nicht sprechen.
- Ich kann nicht gehen und weglaufen.
- Ich kann meine Hände nicht benutzen.
- … Deshalb kann es passieren, dass man mir weh tut.

Keine Antwort

10.2. Kenne ich die Vorsichtsmaßnahmen? Vorsichtsmaßnahmen sind das, was ich zur Sicherheit vorher machen muss.

Beispiel

Ich darf nachts nicht alleine raus.
Ich darf fremden Leuten nicht sagen, wo ich wohne.

Keine Antwort

10.3. Weiß ich, was ich nach einer Misshandlung machen muss? Misshandlung heißt, dass jemand mich schlecht behandelt.

Beispiel

Ich muss einer Vertrauensperson davon erzählen:

- meinem Hauptbetreuer
- meinem Psychologen
- meiner Schwester
- …

Keine Antwort

10.4. Bekomme ich schnell Hilfe nach einer Misshandlung? ★

Keine Antwort

Beispiel

Nach einer Misshandlung:

- hat man mir zugehört
- hat man mich zu einem Arzt gebracht
- hat man mich zu einem Psychologen gebracht
- hat man mich zur Polizei gebracht
- ... Wir haben zusammen überlegt:
- was ich das nächste Mal anders machen kann
- wie ich mich besser schützen kann.

11. Was tun, wenn man mich betrügt z.B. im Internet oder in den sozialen Medien

11.1. Habe ich Hilfsmittel?

Keine Antwort

Beispiel

Ich habe ein Antivirenprogramm auf meinem Computer und auf meinem Tablet.

11.2. Kenne ich die Vorsichtsmaßnahmen?
Vorsichtsmaßnahmen sind das, was ich zur Sicherheit vorher machen muss.

Keine Antwort

Beispiel

Ich vertraue fremden Leuten zu schnell.
Ich verbringe viel Zeit in den sozialen Medien.
Ich habe dabei viel Kontakt mit unbekannten Leuten. Man hat mir erklärt:

- Ich darf keine verdächtigen E-Mails von Leuten öffnen, die ich nicht kenne.
- Manchmal fragen unbekannte Leute nach Geld. Ich darf unbekannten Leuten aber niemals Geld überweisen.

11.3. Weiß ich, was ich bei einem Problem machen muss?

Keine Antwort

Beispiel

Ich muss meinen Hauptbetreuer um Hilfe fragen.

11.4. Bekomme ich bei einem Problem Hilfe? ★

Keine Antwort

Beispiel

Meine alte E-Mail-Adresse hat jemand gehackt.
Man hat mir dann geholfen, eine neue E-Mail-Adresse zu bekommen.
Man hat mir geholfen, meine Freunde über meine neue E-Mail-Adresse zu informieren.

12. Was tun, bei einem Diebstahl

12.1. Kenne ich meine Risiken, dass man mir etwas stiehlt?

Keine Antwort

Beispiel

Manchmal ist es schwer, am Bankkontakt Geld abzuheben.
Dann frage ich manchmal fremde Leute, dass sie mir bei dem Geld helfen.
Im Bus mache ich meine Tasche nicht zu. Das vergesse ich manchmal.
In der Wohnung lasse ich mein Geld überall herumliegen.
Ich vergesse manchmal, das Schloss an meinem Fahrrad zu schließen.

12.2. Habe ich Sachen, die mich vor Diebstahl schützen?

Keine Antwort

Beispiel

Ich habe:

- einen Nachttisch, den ich abschließen kann
- einen Safe
- ein Schloss für mein Fahrrad
- ...

12.3. Kenne ich die Vorsichtsmaßnahmen?
Vorsichtsmaßnahmen sind das, was ich zur Sicherheit vorher machen muss.

Keine Antwort

Beispiel

Auf der Straße darf ich nicht mit meinem Handy in der Hand herumlaufen.

12.4. Weiß ich, was ich bei einem Diebstahl machen muss?

Keine Antwort

Beispiel

Ich muss mein Handy sperren lassen.
So kann der Dieb mein Handy nicht benutzen.

12.5. Bekomme ich bei einem Diebstahl Hilfe? ★

Keine Antwort

Beispiel

Man hat schnell die Retter gerufen. Die Retter haben mir gut geholfen.

13. Kontakt nach außen

13.1. Gibt es Vertrauenspersonen, die ich im Notfall rufen kann?

Keine Antwort

Beispiel

Es gibt Personen in meiner Nähe, denen ich vertraue.
Zu diesen Personen kann ich bei einem Unfall oder bei einem Problem gehen.

13.2. Gehe ich zu öffentlichen Informationsveranstaltungen?

Keine Antwort

Beispiel

Ich war schon bei einer Informationsveranstaltung.

- Bei diesen Informationen ging es um: das Internet
- um die Risiken für Unfälle auf der Straße Ich war bei einer Ausbildung, wie man Unfälle im Haus vermeidet. Diese Ausbildung war in Leichter Sprache.

13.3. Was mache ich gegen die Risiken im Internet und in den sozialen Medien? ★

Keine Antwort

Beispiel

Ich habe ein aktuelles Antivirenprogramm in meinem Computer.
Es gibt Risiken, dass meine E-Mails gehackt werden.
Man hat mir erklärt, was ich gegen diese Risiken machen kann.
Ich habe mein Handy mit einem Geheimcode geschützt.

14. Diese Personen helfen mir

14.1. Diese Personen kenne ich

Keine Antwort

Beispiel

Ich weiß, wer mir im Alltag hilft.
Man hat mir diese Personen vorgestellt.
Ich kenne den Namen oder den Vornamen von diesen Personen.
Gegenbeispiel: Es kommen immer wieder neue Praktikanten. Ich kenne die Namen von den Praktikanten nicht. Ich weiß nicht, wie die Praktikanten helfen können.

14.2. Diese Personen sind freundlich zu mir ★

Keine Antwort

Beispiel

Diese Personen sprechen ganz lieb mit mir.
Diese Personen sind freundlich und sympathisch.

14.3. Diese Personen geben mir Sicherheit

Keine Antwort

Beispiel

Ich vertraue diesen Personen. Ich fühle mich dann sicher.
Diese Personen sind ruhig und regen sich nicht auf.
Diese Personen machen mir Mut.

14.4. Diese Personen sind hilfsbereit

Keine Antwort

Beispiel

Diese Personen haben Zeit für mich.
Diese Personen hören mir zu.
Diese Personen sprechen mit mir über meine Ängste.
Diese Personen sorgen mit mir für mehr Sicherheit.
Diese Personen haben immer Zeit, mit mir zu sprechen.

14.5. Manchmal brauche ich etwas. Diese Personen hören mir zu, wenn ich etwas brauche

Keine Antwort

Beispiel

Diese Personen wissen, wo ich Probleme mit der Sicherheit habe.
Diese Personen kümmern sich gut darum, dass mich sicher fühle.

14.6. Ich habe genug hilfsbereite Personen um mich

Keine Antwort

Beispiel

Diese Personen haben es nicht immer eilig.
Diese Personen haben Zeit für mich.

14.7. Diese Personen beachten meine Privatsphäre: was sonst niemand wissen soll **Beispiel** Diese Personen respektieren immer meine Privatsphäre.	Keine Antwort
14.8. Diese Personen halten sich an das Berufsgeheimnis: Sie sprechen nicht unerlaubt mit anderen Personen über meine Probleme **Beispiel** Diese Personen sprechen nicht mit jedem über mein Leben.	Keine Antwort
14.9. Diese Personen halten sich an die Regeln und passen auf, dass alles stimmt **Beispiel** Alle Personen, die mir helfen, halten sich an dieselben Regeln. Diese Personen wissen, wie sie mir helfen können. Das machen diese Personen gut. Diese Personen wissen, welche Unfälle mir passieren können. Diese Personen helfen mir, dass keine Unfälle passieren.	Keine Antwort
14.10. Diese Personen helfen mir, selbstständiger zu werden **Beispiel** Ich will so selbstständig und sicher wie möglich sein. Dafür tun diese Personen alles.	Keine Antwort
14.11. Diese Personen arbeiten mit den anderen Betreuern und meiner Familie zusammen **Beispiel** Diese Personen informieren ihre Kollegen über wichtige Dinge zu meiner Sicherheit. Diese Personen informieren sich bei meinen Nächsten. So wissen diese Personen besser, was ich an Sicherheit brauche.	Keine Antwort

15. Fragen, die nur mich betreffen

15.1. Gibt es sonst noch Risiken bei mir? **Beispiel** Es gibt das Risiko, dass ich ertrinke. Zuhause gibt es nämlich ein Schwimmbad und ich kann nicht schwimmen. Es gibt das Risiko, dass ich einen Stromschlag bekomme. Ich beschäftige mich nämlich gerne mit Steckdosen. Es gibt das Risiko, dass ich falsch angeschnallt bin. Man muss mir den Sicherheitsgurt im Auto auf bestimmte Weise anlegen. Ich habe nämlich einen Spezialsitz. Es gibt das Risiko, dass ich weglaufe.	Keine Antwort

16. Meine Bedürfnisse sind in einem Dokument niedergeschrieben

16.1. Dieses Dokument ist für mich notwendig **Beispiel** Ja. Mit diesem Dokument weiß man besser, was ich brauche.	Keine Antwort
16.2. Dieses Dokument existiert **Beispiel** Ja. Man hat mir das Dokument schon gezeigt.	Keine Antwort
16.3. Ich habe eine Kopie von diesem Dokument **Beispiel** Ja. Die Kopie ist in meinem Zimmer.	Keine Antwort
16.4. Ich weiß wer dieses Dokument bekommt **Beispiel** Ja. Das Dokument bekommen meine Eltern und mein Hauptbetreuer.	Keine Antwort
16.5. Ich bin damit einverstanden, dass das Dokument an folgende Personen gegeben wird **Beispiel** Ja. Ich bin einverstanden.	Keine Antwort
16.6. Dieses Dokument scheint mir vollständig zu sein. Wenn nicht, gibt es noch etwas, was ich hinzufügen möchte? **Beispiel** Wir haben jetzt die Unfallrisiken in das Dokument geschrieben: ◦ dass ich hinfallen kann ◦ dass ich einen Unfall auf der Straße haben kann ◦ dass ich einen Fehler mit den Medikamenten machen kann ◦ ... Die Sicherheitsregeln schützen mich vor diesen Risiken. Die Sicherheitsregeln stehen in diesem Dokument.	Keine Antwort
16.7. Dieses Dokument wurde zusammen mit mir geschrieben **Beispiel** Ja. Ich durfte das Dokument nachlesen und Sachen hinzufügen.	Keine Antwort
16.8. Dieses Dokument wurde zusammen mit meinen Betreuen geschrieben **Beispiel** Ja, mit meinem Hauptbetreuer.	Keine Antwort
16.9. Dieses Dokument wurde zusammen mit meiner Familie geschrieben **Beispiel** Nein. Man hat meine Familie nicht gefragt. Das finde ich schade.	Keine Antwort

16.10. Dieses Dokument wird mindestens einmal im Jahr überprüft **Beispiel** Nein. Man hat das Dokument schon mindestens 5 Jahre nicht mehr überprüft.	Keine Antwort
16.11. Das ist für mich oft genug **Beispiel** Nein. Ich will, dass das Dokument jedes Jahr überprüft wird.	Keine Antwort
16.12. Dieses Dokument wird zusammen mit mir überprüft **Beispiel** Ja, man fragt mich nach meiner Meinung.	Keine Antwort
16.13. Dieses Dokument wird zusammen mit meinen Betreuern überprüft **Beispiel** Ja, mit meinem Hauptbetreuer.	Keine Antwort
16.14. Dieses Dokument wird zusammen mit meiner Familie überprüft **Beispiel** Nein.	Keine Antwort
16.15. Wird dieses Dokument umgesetzt und von allen Beteiligten eingehalten? **Beispiel** Ja.	Keine Antwort

Meine Meinung

Träger / Einrichtung	Keine Antwort
Standort / Dienst	Keine Antwort
Gruppe / Sektor	Keine Antwort
Ich besuche die Einrichtung seit	Keine Antwort
Ich habe selbst entschieden, in diese Einrichtung zu gehen	Keine Antwort
Wieviel Zeit habe ich gebraucht, um dieses Heft auszufüllen?	Keine Antwort
Diese Personen haben mir geholfen, das Smile-Heft auszufüllen **Beispiel** Zum Beispiel: mein Hauptbetreuer, mein Psychologe ... Haben mir mehrere Personen geholfen? Dann schreibe ich die Namen von allen Personen auf.	Keine Antwort
Ich akzeptiere es, meine Antworten zu teilen	Einverstanden

Prévention des dangers dans mon logement

« Guide d’aide à la conception d’un logement adaptable »

Téléchargez le document « Guide d’aide à la conception d’un logement adaptable » (PDF, 6,9 MB)

Ce guide est le fruit d’un partenariat entre le Gouvernement wallon et la Confédération Construction wallonne. C’est un document technique détaillé retraçant les adaptations à mener dans chaque pièce d’un logement pour le rendre adapté à la personne qui va y vivre. Ses pages 15 à 18 listent les dangers qui peuvent survenir dans un logement inadapté.

Vivre ensemble

« Guide des civilités à l’usage des gens ordinaires » : Ministère Délégué à la Sécurité Sociale, aux Personnes Agées, aux Personnes Handicapées et à la Famille (France), sd.

Téléchargez le document « Guide des civilités à l’usage des gens ordinaires » (PDF, 1,0 MB)

Ce guide, destiné aux « gens ordinaires » a pour objectif de les sensibiliser aux contraintes et besoins spécifiques des personnes en situation de handicap moteur, visuel, auditif, intellectuel et psychique et de les aider à mieux communiquer avec elles. De très nombreux conseils pratiques et de témoignages permettent ainsi de favoriser un meilleur « vivre ensemble », d’aborder des questions parfois encore taboues et de démonter des clichés.

« Guide pour écrire le règlement intérieur du conseil de la vie sociale en facile à lire », Groupe PULSE, avril 2016

Pour télécharger le document, cliquez sur ce lien, puis cliquer sur « règlement intérieur CVS en FALC » (Conseil de Vie Sociale en France = Conseil des Usagers en Belgique).

Ce document PowerPoint, rédigé en langage facile à lire et à comprendre, présente de manière très complète et accessible, les principaux droits des personnes avec un handicap.

« La Convention des Nations Unies sur les droits des personnes handicapées » :

Version en facile à lire, A-M De Vleeschouwer & S. Manneback, SISAHM, 2011-2012 (coffret contenant la version en facile à lire, la version en langue des signes, en audiodescription et le matériel pour s’approprier la Convention).

Plus de détails sur le site du Service PHARE

La Convention des Nations Unies sur les droits des personnes handicapées

Version intégrale

Téléchargez le document « Convention relative aux droits des personnes handicapées et Protocole facultatif » (PDF, 0,6 MB)

Formations pour les personnes avec une déficience intellectuelle organisées par Inclusion asbl.

Pour s'inscrire, il faut écrire à Bernadette Cuvelier - bcu@inclusion-asbl.be

02/247.28.17 - Secrétariat d'Inclusion : 02/ 247.28.21

Plus de détails sur le site : www.inclusion-asbl.be

Access' Infos

(Extrait du site Internet de Visa pour le net)

Consultez le site

C'est une page Internet.

Les textes sont faciles à lire et faciles à comprendre.

Il y a aussi des images.

Ce sont des textes pour les adolescents et les adultes.

Il y a des textes sur l'actualité mais aussi des infos et des idées.

Il y a même un roman traduit en facile à lire : Croc-blanc.

Visa pour le net

Visa pour le net est un projet qui rend l'information plus accessible grâce, notamment, à son travail en partenariat. C'est aussi un site Internet en facile à lire fait par et pour des personnes en difficultés de compréhension. Ce site aborde de nombreux sujets de société. Comme par exemple : la vie relationnelle, affective et sexuelle, le droit de vote, les droits des personnes en situation de handicap, l'emploi, mais aussi plus simplement des recettes de cuisine...

Consultez le site

Inclusion asbl

Inclusion est un mouvement qui rassemble des personnes porteuses d'une déficience intellectuelle, leurs proches, les professionnels qui les entourent et, de manière plus générale, des personnes soucieuses du bien-être de la personne en situation de handicap mental.

Inclusion défend et valorise, dans un large esprit de solidarité humaine, la qualité de vie et la participation pleine et entière à la société des personnes porteuses d'un handicap. Son site Internet présente les différents services développés, les formations et activités organisées…

Consultez le site

Cap 48

Extrait du site Internet : « Cap 48 est une organisation belge qui permet la récolte de fonds destinés principalement aux personnes handicapées (…) ».

Les objectifs de Cap 48

- Faire bouger la société : L'action de CAP 48 en partenariat étroit avec la RTBF, vise à placer les questions liées au handicap (physique, mental, sensoriel ou social), ainsi que les changements des mentalités, au coeur des préoccupations de notre société.
- La solidarité avec les personnes handicapées : Nombre de projets portés par des asbl sont financés par les récoltes de fonds que CAP 48 initie. Ces projets rendent possibles de nouvelles approches pédagogiques, l'amélioration des conditions de vie de la personne handicapée (…).
- La solidarité avec les jeunes en difficulté d'insertion : CAP 48 contribue également à l'insertion de jeunes en difficulté, finançant des projets d'aide à la jeunesse. »

Consultez le site

L'AViQ

L'AVIQ est un organisme d'intérêt public (OIP) qui gère les compétences de la santé, du bien-être, de l'accompagnement des personnes âgées, du handicap et des allocations familiales en Région wallonne. Elle favorise l'inclusion des personnes en situation de handicap grâce aux missions suivantes : la sensibilisation et l'information en matière de handicap ; les aides et conseils en matière d'accueil, d'hébergement et d'aide à domicile ; les interventions financières dans l'équipement de matériel spécifique qui favorise l'autonomie au quotidien ; le soutien à l'insertion professionnelle via des aides à l'emploi et à la formation ; l'agrément et la subvention de services qui accueillent, hébergent, emploient, forment, conseillent, accompagnent… les personnes en situation de handicap.

Consultez le site

PHARE

Le Service PHARE est une direction d'administration du Service Public Francophone Bruxellois. Il apporte informations, conseils et interventions financières aux personnes en situation de handicap en Région bruxelloise. Le Service PHARE agrée et subventionne différentes catégories de centres, entreprises, services et associations qui concourent à

l’inclusion des personnes en situation de handicap. Son site internet s’adresse tant aux personnes en situation de handicap, qu’aux proches, aux parents ou aux professionnels qui les accompagnent.

De nombreuses informations y sont présentées en facile à lire.

Consultez le site

Weitere Smile-Hefte, zum Thema Sicherheit

Die Smile-Hefte	Smile-Hefte, in denen es speziell um Sicherheit geht
Mein Essen	Risiko, dass ich mich verschlucke Risiko, dass ich mich mit Essen vergifte.
Mein Schlaf, meine Ruhe	Risiko, dass ich nachts aus dem Bett falle Risiken durch Schlafwandeln.
Meine Körperpflege, meine Kleider	Badezimmer und Toilette sind so, wie ich es brauche: mit rutschfestem Boden. So falle ich nicht hin. Am Badewasser kann man sich verbrennen. Deshalb muss man vorher die Temperatur im Wasser messen.
Meine Gesundheit	Risiko, dass ich einen Fehler mit Medikamenten mache. Was tun im Notfall: bei einem epileptischen Anfall, bei hohem Fieber,...
Meine Wohnung	Was ich in meiner Wohnung machen kann: um nicht zu fallen, um mich besser zurechtzufinden im Raum,...
Meine Ausbildung	Die Sicherheitsregeln helfen, dass ich keine Unfälle habe. Wie erklärt man mir diese Regeln? Wie überprüft man, dass ich die Regeln gut verstanden habe?
Meine Kommunikation	Wie zeige ich, dass ich Angst vor einem Unfall habe? Sind die Regeln für meine Medikamente in Leichter Sprache erklärt?
Wie ich mich wohl fühle – Wie man mich niemals schlecht behandelt	Es gibt das Risiko, dass man mich schlecht behandelt. Was kann man gegen dieses Risiko machen? Hat man mich schlecht behandelt? Oder habe ich gesehen, dass man jemanden schlecht behandelt? Was kann ich dann machen?

Die Smile-Hefte	**Smile-Hefte, in denen es speziell um Sicherheit geht**
Mein Leben mit Freunden, mit Gefühlen, mit Sex	Es gibt das Risiko, dass mich ein böser Mensch sexuell missbraucht.
Mein Lebensprojekt	Wie achtet man in meinem Lebens·projekt auf meine Sicherheit? Welche Ziele haben wir für mehr Sicherheit aufgeschrieben?
Meine Freizeit, meine freien Tage und meine Ferien	Ich will meine Ferien vorbereiten. Wie kann man mir helfen: die Fahrt planen, Geld benutzen, meine Sachen packen, immer meine Medikamente dabei haben, alle Papiere dabei haben,...
Meine Arbeit und meine freiwillige Hilfe	Bei meiner Arbeit gibt es Räte: für das Wohlbefinden am Arbeitsplatz, für die Sicherheit,... Vielleicht kann ich in diesen Räten mitmachen.
Meine Alltagsbeschäftigungen	Es gibt Risiken, dass ich einen Haus·unfall habe. Ein Hausunfall kann bei täglichen Beschäftigungen passieren: zuhause, in der Tagesstätte, in meiner betreuten Wohnung. Was kann ich machen, dass ich keinen Hausunfall habe? Was kann ich bei einem Sicherheitsproblem machen?
Meine Kinder	Meine Kinder müssen in Sicherheit leben. Ich muss mich um die Sicherheit von meinen Kindern kümmern. Ich kann aber Hilfe bekommen: um meine Kinder zu versorgen, damit meine Kinder sicher bleiben. Ich kann Tipps bekommen: wie meine Kinder die Straße richtig überqueren, wie ich mache, dass meine Kinder nicht mit Steckdosen spielen, wie ich mache, dass meine Kinder nicht an Medikamente kommen.
Mein Hauptbetreuer	Mein Hauptbetreuer kann mir helfen: dass ich Unfallrisiken erkenne, dass ich die Sicherheitsregeln gut verstehe und mich an diese Regeln halte.
Meine Fahrten und Fußwege	Verkehrsregeln. Risiko durch Verkehrsmittel.
Meine Teilnahme an Entscheidungen	Manche Sicherheitsregeln sind mir zu streng. Ich darf meine Meinung zu diesen Regeln sagen.
Meine Rechte, mein Geld und meine Papiere	Wie mache ich, dass man mein Geld nicht stehlen kann?